

Joachim B. Schmidt: „Ósmann“

Der Fährmann fährt fort

Von Katharina Teutsch

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 07.05.2025

Um den ersten Premierminister des unabhängigen Islands, Jón Magnússon, geht es in diesem Roman nicht. Der Bestsellerautor Joachim B. Schmidt aus der Schweiz widmet sich vielmehr einem anderen Giganten seiner isländischen Wahlheimat: dem legendären Kapitän einer Seilfähre, die um 1900 Waren, Tiere, Kaufläute, Einheimische und jede Menge Geschichten über die nordisländischen Fjorde transportierte.

Ósmann wird er gerufen, der Fährmann vom „Fabelstrand“ ganz oben im unwirtlichen Nordwesten Islands. Eine gigantische Bronzestatue erinnert heute in der Nähe der Stadt Sauðárkrúkurnvo an den stattlichen Mann, der vierzig Jahre lang im Rhythmus der Jahreszeiten, der Gezeiten und der Schicksalsschläge seiner bereits vom Vater geerbten Arbeit nachging: stoisch, verlässlich, wie ein Relais die entlegenen Ortschaften des Skagafjords miteinander verbindend an der Mündung des Flusses, dem sogenannten Ós. So wurde Jón Magnússon, wie der Fährmann wirklich hieß, zu Ósmann – und als solcher zum wichtigsten Verbindungsmann der Region.

Das große Schlottern

Einmal danach gefragt, ob nicht auch er weggehen wolle nach Amerika oder Kanada, wie so viele Isländer um die Jahrhundertwende, entgegnet Ósmann, dass er ja gebraucht werde an Ort und Stelle. So ist das Leben des Hünen eine mythologische Wiederkehr des immer Gleichen. Gerade in dieser Wiederholung der ewigen Routen und Routinen des Fährmanns und Robbenjägers, des Geschichtensammlers und Geschichtenerzählers, des sentimentalen Trinkers und des tief gläubigen Menschenfreunds liegt ein besonderer Reiz. Der naturalisierte Isländer Joachim B. Schmidt zeichnet seinen Helden als poetisch veranlagte Naturgewalt. Er, der schon seinen ungewöhnlichen Islandkrimi um den etwas einfältigen Ermittler Kalmann in nördlichsten Gefilden spielen ließ, versetzt seine Leser auch jetzt in eine Menschenwelt, die dem Gesetz der Natur unterworfen ist. Der Winter wird hier „das große Schlottern“ genannt. Entsprechend informieren die mit Jahreszahlen überschriebenen Kapitel über die besonderen Wetterlagen, über die Ernten, die Sterblichkeit der Herden, über das Treibeis und die neusten Influenza-Epidemien. „Lang der Weg und knapp die Zeit“, dichtet Ósmann einmal „am Wasser steht das Boot bereit.“

Joachim B. Schmidt

Ósmann

Diogenes, Zürich 2025

288 Seiten

21,99Euro

Geister gibt es viele

Erzählt wird das Leben des Ósmann von einem Ich-Erzähler mit besonderen Fähigkeiten. Unbemerkt schleicht er sich in die ärmlichen Behausungen der isländischen Bauern, Fischer und Fährleute, selbst seltsam körperlos dabei und erst am Schluss ahnt man, dass weder der Autor, noch sein Erzähler und noch viel weniger seine Hauptfigur, die Geister von den Lebenden unterscheiden. Und Geister gibt es viele in diesem Buch. Ósmann musste nicht nur etliche Söhne im Säuglingsalter zu Grab tragen, sondern auch gute Freunde, manchmal aus Leichtsinn oder im Suff in den Fluten des Ós untergegangen, so wie etwa ein Jugendfreund, mit dem Ósmann sich einst im isländischen Freistilringkamp Glíma gemessen hatte.

Mnemosyne

Die Flussmündung Ós ist also nicht Lethe, sondern Mnemosyne für den Fährmann und die ganze Region. Sie speichert die Erinnerungen und sie wird auch der letzte Ort sein, dem sich der inzwischen vom Wetter verschliffene Jón Magnússon anvertraut. Joachim B. Schmidt hat ein beeindruckendes Buch geschrieben, das einem die Gischt nicht nur der Grönlandsee, sondern auch die eines bewegten Lebens ins Gesicht bläst. "Dafür", wie es so oft im Buch in einer kernigen Floskel des Fährmanns heißt, gibt es „volle Gewissheit“.